

Dienstag, 28. Juni 2016

Mittleutsche Kirchenzeitungen.de

Interview: Kunsthistoriker Bertram Lucke über zerbrechliche Kostbarkeiten

Zu den wichtigsten, aber auch empfindlichsten Ausstattungselementen von Kirchen gehören Glasmalereien. Mit diesen Kunstwerken beschäftigt sich der promovierte Kunsthistoriker Bertram Lucke vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Erfurt. Mit dem Fachmann sprach Susann Winkel über Stifter, Motive und Gefahren.

Herr Dr. Lucke, Ende 2016 wurde in der Kirche Marisfeld im Landkreis Hildburghausen ein restauriertes Glasmalerei geweiht, das die Kreuzigung Christi zeigt. Dem voran ging ein glücklicher Fund.

Lucke: Der Kopf und Oberkörper der Christusfigur waren im Original aus dem Jahr 1885 nicht mehr erhalten, eine ältere, qualitativ unbefriedigende Ergänzung sollte jetzt ersetzt werden. Im Archiv der Mayer'schen Hofkunstanstalt GmbH in München stieß ich im vergangenen Sommer auf einen umfangreichen Bestand historischer Fotografien. Diese zeigen Kartons – die Eins-zu-eins-Vorlagen – zu Glasmalereien von C. H. Burckhardt & Sohn, München. Aus deren Werkstatt stammt auch die Marisfelder Kreuzigungsdarstellung. Hiervon existiert ein Kartonfoto, das dankenswerterweise für die Ergänzung zur Verfügung gestellt wurde.

Welche Kirchen in der Region Südthüringen wurden noch von der Werkstatt Burckhardt ausgestattet, deren Begründer ursprünglich aus Eisfeld kommen?

Lucke: Die evangelischen Kirchen in Eisfeld (kriegszerstört), Stepfershausen, Meiningen (kriegszerstört, Fragmente erhalten), Oberstadt, Veilsdorf, Sonneberg und Saalfeld erhielten in sehr unterschiedlichem Umfang Glasmalereien aus der Werkstatt Burckhardt.

Wer stiftete Glasmalereien und aus welchem Anlass?

Lucke: Die Palette der Stifter ist breit: Landesherrn, Geistliche, Patronatsherrn, Fabrikanten, Bürger verschiedenster Professionen, Familien, Kinder zum Andenken ihrer Eltern und umgekehrt, Vereine und Vereinigungen etc. Die Meiningener Stadtkirche beispielsweise erhielt im Zuge ihres 1884 bis 1889 erfolgten Umbaus zwei landesherrliche Stiftungen, weitere Fenster stifteten die »Künstler-Klause«, »Frauen und Jungfrauen der Stadt«, »Bürger der Stadt«, »Freunde der Kirche«, der Gewerbeverein und die »Gesellschaft ›Sängerkranz‹«. Zu den vielen Stiftungsanlässen zählen Neubauten, Umbauten und Renovierungen von Kirchen, Jubiläen von Personen und Ereignissen, das Gedächtnis an Gefallene oder der Dank für die Heimkehr aus dem Krieg.



Das restaurierte Glasfenster in der Marisfelder Kirche. Foto: Kathrin Rahfoth

Werden heute noch neue Glasgemälde in der Art des Marisfelder Fensters eingesetzt oder bleibt es bei der Bewahrung des Bestandes?

Lucke: Der Begriff »Glasgemälde« ist eng gefasst, die Münchener Kunsthistorikerin und Glasmalereiexpertin Elgin Vaassen spricht hier von der »bildhaften Richtung der Glasmalerei« im Gegensatz zur mosaikartig gefügten. Auf der Grundlage dieser Definition geantwortet: Neue Glasgemälde entstehen heute nur noch wenige, neue, in den verschiedensten Techniken geschaffene Kirchenfenster sind hingegen keine Seltenheit.

Welche Rolle spielen Glasmalereien für die Ausstattung von Kirchen?

Lucke: Die Glasmalerei zählt in den Epochen, in denen die Fenster der Sakralbauten quasi selbstverständlich damit versehen wurden, zu den wesentlichen Ausstattungselementen. Die Art ihrer »Durchlichtung« bestimmt das Maß der Abgrenzung von innen und außen, ihre jeweilige Farbgebung ist von erheblicher Wirkung auf die Raumstimmung, die durch den Wechsel von Art und Intensität des einfallenden Lichtes zudem ständig variiert. Eine weitere wichtige Rolle kommt der Glasmalerei als Bildträger im Rahmen des ikonografischen Programmes des jeweiligen Sakralraumes zu.

Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Konfessionen?

Lucke: Ja. Neben einer Reihe in Gotteshäusern beider Konfessionen anzutreffender Darstellungen, insbesondere sind dies die Hauptereignisse der christlichen Heilsgeschichte, gibt es auch viele bekenntnisbezogene Motive oder Bildprogramme.

Wie ist der Zustand der Glasmalereien in den Thüringer Kirchen?

Lucke: Der trotz bedeutender Verluste noch sehr umfangreiche Bestand von Glasmalereien aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert in den Kirchen, Kapellen und Feierhallen ist im Auftrag des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie von Falko Bornschein und Ulrich Gaßmann inventarisiert, zustandsseitig erfasst und 2006 in Buchform publiziert worden. Der Erhaltungszustand im Einzelnen variiert von bereits konservierten und restaurierten Fensterbeständen bis zu solchen, für die dies bald geboten ist.

Was sind die großen Gefahren und Chancen für ihre Bewahrung?

Lucke: Neben Zerstörungen durch Krieg, Vandalismus und Umwelteinflüsse zählt die Nicht-Wertschätzung der Werke der Glasmalerei des Historismus zu deren großen Gefahren. Allerdings kann man hierüber zunehmend in der Vergangenheitsform reden, auch gibt es inzwischen einige Beispiele, wo mit großem Engagement dafür Sorge getragen wird, dass einzelne Fenster oder schrittweise ganze Kirchenverglasungen besagter Entstehungszeit konserviert und restauriert werden. Die gebührende Wertschätzung dieser oft kostbaren Zeugnisse aus einer großen Epoche der Glasmalerei ist eine wesentliche Voraussetzung ihrer Bewahrung für die Gegenwart und Zukunft.